

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdner-Druckerei
Hauptredaktion: Neustadt 20
Hauptverlag: Neustadt 20
Kurz für Nachdruck: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Juli 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,70 Mark.
Wochenzugpreis für Monat Juli 8,40 Mark ohne Postgebühren.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet: die einpaltige 30 mm breite Zeile 15 Pfg., für auswärts 40 Pfg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pfg., auswärts 25 Pfg., die 30 mm breite Reklamazeile 200 Pfg., auswärts 250 Pfg., Effektengebühren 30 Pfg. Auswärtige Postgebühren gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Markenstraße 33/34
Druck und Verlag von E. P. Neumann in Dresden
Postfach-Nr. 1068 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unentgeltliche Beilagen werden nicht aufbewahrt.

Die Reichspost plant Beamtenabbau.

Belgrader Grobheiten zum Sängerefest. Südslowen wieder auf die französische Linie eingeschwenkt.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 24. Juli. In hiesigen politischen Kreisen hatte man seit längerer Zeit gehofft, daß die Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Südslowen trotz aller Schwierigkeiten im Fortschreiten begriffen sei. Es ist kein Geheimnis, daß namhafte politische Kreise in den letzten Monaten mit viel Ausdauer um die Verbesserung der deutsch-südslowenischen Beziehungen, anfangs wohl auch nicht ganz ohne Erfolg, bemüht gewesen sind. Alle diese Kreise sind über die Haltung des Belgrader Blattes „Pravda“, das dem Außenminister Marinkowitsch nahesteht, sehr enttäuscht.

Das Blatt äußert sich über das Wiener Sängerefest in Form, die bislang zwischen Deutschland und Südslowen lange nicht mehr üblich gewesen waren und meint, bei den Deutschen sei erneut der chauvinistische Geist in großem Maße erwacht. Die Deutschen träumten wieder von grandiosen Arieoslegen (!), und es werde auf die Wiedergeburt eines Bloßs Deutschland-Italien-Österreich-Ungarn-Bulgarien hingearbeitet, womit Seipel bereits begonnen habe, indem er sich mit Italien einigte. Diese Einigung sei natürlich über Berlin erfolgt. In Wien handele es sich um eine pangermanische Provokation unter Auszeichnung der deutschen Minderheiten aus allen Ländern. Auch das geschehe auf Befehl (!) aus Berlin. Den eblen Geist des heutigen Europa halte die deutsche Mentalität für Schwäche und deshalb provozieren man und spreche gegen sich wieder von der Wucht der deutschen Kraft.

Das Blatt Marinkowitsch, das früher einmal für Anschluß plädiert hat, spricht seinen Keraer aus, daß die deutsche Presse gegen den Plan Marinkowitsch gewandt habe, Österreich den Staaten der Kleinen Entente in der Art einer wirtschaftlichen Donaukonföderation anzuschließen. Es lehnt auch die Beteiligung der südslowenischen Deutschen an der Wiener Feier ab, angeblich deshalb, weil der nationale Geist der slowenischen Minderheit im Burgenland und Styrrien durch Deutschland erstickt worden sei, während die Deutschen in Südslowen sich „fast in privilegiertem Maße“ befänden.

Was die Lage der deutschen Minderheit in Südslowen anlangt, so gibt es festzustellen, daß es ihnen alles andere als gut geht. Die übrigen Bemerkungen der „Pravda“ bedürfen gar keinen Kommentars und entbehren von jeder Zurückweisung. Wenn die Belgrader Presse fortfährt, sich in derartigen Tönen gegenüber Deutschland zu ergehen, so ist nicht nur alle Mühe, die zur Verbesserung der deutsch-südslowenischen Beziehungen aufgewendet worden ist, umsonst, sondern Südslowen erreicht gerade das Gegenteil von dem, was es will, es treibt die Außenpolitik des deutschen Volkes auf seinen Todfeind, nämlich Italien, zu.

In diesem Zusammenhang ist die erneute schäffliche Stellungnahme des französischen Einblattes „Deuvre“ von Interesse, das erklärt: Geräuhscholle Rundabgebungen, wie diejenige in Wien, können im übrigen Europa nur nationalistische und kriegerische Gegenabgebungen hervorrufen. Wir müssen die deutschen Republikaner warnen. Wenn es sich darum handelt, ein einiges Europa zu schaffen, so sind wir mit ihnen.

Wenn es sich aber darum handelt, ein aräheres Deutschland wieder herzustellen, so machen wir nicht mit.

Ein ungeheurerer moralischer Erfolg.

Ein Nachwort des Wiener Polizeipräsidenten zum Sängerbundesfest.

Wien, 24. Juli. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht ein Nachwort des Polizeipräsidenten Schober zum 10. Deutschen Sängerbundesfest, in dem es u. a. heißt: „Das mit dem gefrigen Niefenfestung in überwältigender Weise abgeschlossene 10. Deutsche Sängerbundesfest bedeutet für Wien und ganz Österreich, abgesehen von dem noch unübersehbar und gesterntmäßig kaum auszudrückenden Ergebnis in wirtschaftlicher Beziehung vor allem einen ungeheuren moralischen Erfolg. Der Weg, den wir seit dem Jahre 1918, als das alte, einst mächtige Reich in Trümmer ging, in stetig aufsteigendem, allerdings hier und da unterbrochenem, Kurse zurückgelegt haben, läßt sich am besten in dem Sage ausdrücken, daß dieses Sängerefest und seine prächtige Durchführung noch vor fünf Jahren in Wien kaum denkbar gewesen wäre. Daß dieses Fest knapp ein Jahr nach dem 15. Juni 1927 in solcher, die Herzen bewegenden und die edelsten Gefühle berührenden Weise gefeiert werden konnte, beweist, daß die Ereignisse jener unglückseligen Tage des Jahres 1927 mit dem wahren Wienertum nichts zu tun haben.“

Der Ozeanflug von den Azoren verzögert sich

Doria, 24. Juli. Das französische Ozeanflugzeug „Fregate“ hat kurz vor der Landung in Doria einen Motorschaden erlitten, durch den der Weiterflug bisher verzögert wurde. Kapitän Paris hofft, den Schaden an Ort und Stelle ausbessern zu können, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Ankunft eines neuen Motors aus Frankreich abgewartet werden muß.

Starke Verminderung der höheren Dienststellen.

Um 11 500 Posten.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 24. Juli. Bei der Reichspostverwaltung, ausschließlich des Reichspostministeriums, waren am 1. Oktober 1923 46 Präsidenten der Oberpostdirektionen und 15 Abteilungsdirektoren vorhanden, denen am 1. August 1928 45 Präsidenten, ein Präsident der Versorgungsanstalt und 51 Abteilungsdirektoren gegenüberstehen. Die Zahl der Abteilungsdirektoren ist also um 36 vermehrt worden. Den 500 Oberpoststräten stehen heute nur 478 Oberpoststräte gegenüber. Die Zahl der Poststräten und Postdirektoren ist in demselben Zeitraum von 1922 auf 1500 gesunken. Die Zahl der Postamtmänner dagegen ist von 322 auf 779 vermehrt worden. Die Gesamtzahl der höheren Postbeamten, einschließlich der Amtmänner, betrug in der Betriebsverwaltung am 1. Oktober 1923 genau 2875, denen heute 2871 gegenüberstehen. In

den Gruppen VII bis IX (alt) waren am 1. Oktober 1923 41 578 Beamte vorhanden, während es deren heute 42 136 gibt. Es hat also eine geringe Vermehrung von 558 Beamten stattgefunden.

Nach den vom Reichspostministerium gemachten Mitteilungen soll nun von jetzt ab die Zahl der höheren Postbeamten noch um rund 1000 und die Zahl der gehobenen mittleren Postbeamten noch um rund 10 500 vermindert werden, weil nicht genügend hoch bewertete Dienstposten vorhanden sind.

Sicherlich würde ein Teil dieser von der Postverwaltung als überzählig bezeichneten Beamten freiwillig ausscheiden, soweit sie über 60 Jahre alt sind, wenn die Postverwaltung sich entschloße, ihnen bis zum 65. Lebensjahr ihr Höchstgehalt und später Höchstpension zu bewilligen.

Bier Gowjettspione zum Tode verurteilt.

Das Urteil eines lettischen Kriegsgerichts.

Riga, 24. Juli. Der große Spionageprozess zugunsten Sowjetrußlands in Rostitten (Letland) ist beendet worden. Der lettische Kriegsgerichtshof hat vier lettische Staatsangehörige, die Führer der lettischen Grenztruppe waren, zum Tode durch Erhängen verurteilt. Vier Angeklagte wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus, neun weitere zu Zwangsarbeit von 5 bis 15 Jahren verurteilt. Die Verteidiger der zum Tode verurteilten Angeklagten haben Schritte um Begnadigung beim Staatspräsidenten unternommen. Der russische Gesandte hat über den Verlauf dieses Prozesses einen Bericht nach Moskau gesandt.

Schießerei an der polnisch-litauischen Grenze.

Warschau, 24. Juli. An der polnisch-litauischen Grenze kam es zwischen zwei Grenztruppen zu einer Schießerei, bei der auf beiden Seiten 2 Mann getötet wurden. Die polnische Presse bringt lange Berichte über diesen Zwischenfall, die sie mit Ueberschriften wie „Waldemaras ermordet polnische Soldaten auf polnischer Erde“ verzieht.

Feueregefecht mit einem entsprungenen Zuchthäusler.

Drei Verletzte. — Raubmörder Stein macht Schule.
Berlin, 24. Juli. In der vergangenen Nacht erlitten vor der Wohnung der Frau Emma Alatan in Berlin der von ihr geschiedene Ehemann, der Arbeiter Albert Alatan, und bei ihm ein Einlaß. Alatan hatte eine Zuchthausstrafe zu verbüßen, war aber aus dem Zuchthaus in Brandenburg entwichen und zu seiner geschiedenen Frau geflüchtet. Als er Einlaß erhalten hatte, drang er in das Schlafzimmer seiner Frau ein, wo er den 28 Jahre alten Monsieur Martin v. Haltern im Bett liegend vorfand und gab auf diesen mehrere Revolvergeschosse ab. Aus die Hilferufe der Frau eilten Leute von der Straße und aus dem Hause herbei. Ein Mann, der sich dem Täter entgegenwarf, wurde durch einen Schuß an der Schulter verletzt. Während man den Monsieur und den anderen Verletzten nach dem Krankenhaus brachte, flüchtete Alatan auf den Boden des Hauses. Auf die inzwischen alarmierten Polizeibeamten setzte Alatan das Feuergefecht fort, das die mit Revolvergeschossen beantworteten. Erst nachdem Alatan durch zwei Schüsse verletzt worden war, gab er den Widerstand auf und wurde als Polizeigefangener nach dem Staatskrankenhaus transportiert. Bei dem Monsieur stellen die Ärzte elf Schußverletzungen fest. Sein Zustand ist bedenklich.

Ein Mörder festgenommen.

Altona, 24. Juli. Als Mörder des Ende Juni in Putbus auf Rügen ermordeten Arztes Dr. Brandenburg ist hier ein Arbeiter ermittelt und festgenommen worden. Dieser hatte am 27. Juni in Altona mit einem Helfershelfer einen Motorrad diebstahl ausgeführt. Letzterer wurde in Strahlburg in der Uckermark mit dem Mörder festgenommen und beschuldigte seinen Freund des Raubmordes an dem genannten Arzt. (W.T.B.)

Brennende Deltanks bedrohen drei amerikanische Städte.

London, 24. Juli. Wie aus Woodriver im Staate Mississippi gemeldet wird, ist in den südlichen Deltastrassen ein Wochenzug angebrochen, das insgesamt acht Deltanks mit einem Fassungsvermögen von einer halben Million Barrels

entzündete. Das Mesentener, das durch einen starken Wind unterkühlt wird, bringt die Städte Gortfort, Woodriver und East Alton, wo sich die riesigen Raffinerien der Standard-Oil-Company und der Rogana-Raffinerie-Company befinden, in große Gefahr. Zahlreiche Freiwillige leisten der Feuerwehr bei den Löscharbeiten Hilfe.

Geständnis des Mörders Obregons.

Mexiko, 23. Juli. Der Polizeidirektor der Stadt, General Bertuche, erklärte heute, daß der Mörder des Generals Obregon, José de Leon Toral, ein umfassen des Geständnis abgelegt habe, daß er aber noch keine Einzelheiten mitteilen könne. Er erwähnte ferner, daß die römisch-katholische Geistlichkeit die Polizei bei der Untersuchung der Mordtat unterstützte und fügte hinzu, der zurückgetretene Arbeitsminister Morones halte sich, wie gemeldet werde, vorzogen. Der Mann, von dem Toral anscheinend die Pistole erhalten habe, sei nach den Vereinigten Staaten geflohen.

„Observatore Romano“ zur Ermordung Obregons.

Im Anschluß an in der europäischen Presse wiedererregende Erklärungen des Präsidenten Calles, wonach der Mörder Obregons eingekerkert habe, zu seiner Tat aus religiösem Fanatismus bestimmt worden zu sein, veröffentlicht das Organ des Papstes „Observatore Romano“ eine offiziöse Erklärung, in der es heißt, daß der Heilige Stuhl und jeder Katholik dieses schreckliche Verbrechen anstiftete verabscheue und verurteile. Wenn der Präsident Calles die Verantwortlichkeit für den Mord der Aktion der Mexikaner zuschreibe, so müsse hiergegen protestiert werden. Zur Klarstellung sei es zu begründen, daß man den Täter vor ein ordentliches Gericht bringen wolle. Der Heilige Stuhl sehe in aller Ruhe den Ergebnissen des Prozesses entgegen in der Gewissheit, daß die Katholiken Mexikos weder tatsächlich noch moralisch irgend eine Schuld an der Ermordung Obregons tragen. (W.T.B.)

Die Durchreise Nobiles durch Deutschland.

Berlin, 24. Juli. Wie an amtlicher Stelle verlautet, hat die italienische Gesandtschaft bei der Reichsbahndirektion einen Sonderabteilwagen bestellt, der für den heimreisenden General Nobile bestimmt ist. Dieser wird die Rückreise, ohne die Reichshauptstadt zu berühren, über die Strecke Warnemünde—Schwerin—Magdeburg—München—Verona antreten. Offiziell wird von der Anwesenheit Nobiles keine Notiz genommen.

Die Frau des Funkers der „Italia“ Biagi wurde von einem Mädchen entbunden. Die römischen Kollegen Biagis funkten die Nachricht dem an Bord der „Citta di Milano“ befindlichen Vater und frauten an, welchen Namen er seiner Tochter geben wolle. Biagi antwortete, er möchte gern, daß das Kind Italia genannt werde.

Tatkräftige Suche nach Amundsen.

Tromsø, 24. Juli. Der Direktor des meteorologischen Institutes, der die Polarexpeditionen mit meteorologischen Berichten verfolgt, hat den wahrscheinlichen weiteren Kurs des Flugzeuges „Vaham“ berechnet, falls es bei der Wärens Insel gelandet sein sollte. Auf Grund dieser Berechnung wird der Meteorologe Devold in Begleitung von fünf Fischern mit dem Motorschiff Terningen von Tromsø nach Grönland fahren, um alle Lebensmittel-Depots auf der Ostküste Grönlands anzufinden. Das französische Schiff „Pouquoy“ verließ gestern abend Tromsø in westlicher Richtung, um an der nördlichen Küste Grönlands und evtl. am Rande des Eises nach den Verschollenen zu suchen. (W.T.B.)